

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10-Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 130.

Donnerstag, den 3. November 1910.

62. Jahrgang.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **S. A. B. Schölzel & Sohn** in Bretzig, Inhaber: der Leinwandfabrikant Friedrich August Hermann Schölzel und der Kaufmann Ernst Bruno Schölzel, daselbst wird heute, am 2. November 1910, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Kessler in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. November 1910 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 28. November 1910, vormittags 1/12 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. Dezember 1910, vormittags 1/12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. November 1910 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnitz.

Bekanntmachung,

die Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes der Parodie Pulsnitz betr.

Im Monat November d. J. haben aus dem Kirchenvorstande gesetzlich auszuschcheiden die Herren:

Bürgermeister **Dr. Michael**

Stadtrat **Richard Borkhardt**

Stadtrat **Reinhold Borsdorf**

in Pulsnitz.

Privatus **Otto Garten** in Pulsnitz M. S.

Gutsauszügler **August Zeller** in Obersteina

Gutsbesitzer **Emil Schäfer**

Gutsbesitzer **Wilhelm Haase** in Niedersteina.

Die Ausschcheidenden sind wieder wählbar. Stimmberechtigt sind nur die in die Wählerliste Eingetragenen.

Wählbar sind nur selbstständige Hausväter der Kirchengemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Die Wahl erfolgt **Sonntag, den 6. November** in der **Sakristei**, und zwar hat zu wählen:

3/4 11—11 Uhr **Obersteina**, 2 Mitglieder,

11—1/2 12 „ **Niedersteina**, 1 Mitglied,

1/2 12—1/2 12 „ **Pulsnitz M. S.** 1 Mitglied,

1/2 12—3/4 12 „ **Pulsnitz**, 3 Mitglieder.

Alle Stimmberechtigten werden in Rücksicht auf den Einfluß und die Bedeutung der Wahl um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Pulsnitz, am 3. November 1910.

Das ev.-luth. Pfarramt.

Pfarrer Schulze.

Das Wichtigste.

Das Kronprinzenpaar begibt sich heute in Genua an Bord des Dampfers Prinz Ludwig, um auf ihm die Reise nach Indien und Ostasien anzutreten.

Die Dreibundstaaten sollen mit Rumänien und der Türkei ein bündnisartiges Abkommen in der Balkanfrage getroffen haben.

Zwischen den Dreibundstaaten ist eine Uebereinstimmung in der englisch-persischen Frage erzielt worden.

Nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer Präsident Herwig ist der Fischereidampfer Augsburg untergegangen. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken, dreizehn konnten gerettet werden.

Gerüchte über den Ausbruch der Revolution in Spanien werden für unbegründet erklärt.

In Alexandrien sind 5000 Ballen Baumwolle, deutschen Firmen gehörig, verbrannt.

Papst Pius X. soll ein Edikt vorbereiten, das die Leichenverbrennung aus katholischen Gesichtspunkten für zulässig erklärt.

Mit der Neubildung des französischen Kabinetts wird voraussichtlich wieder Briand betraut werden.

Der Streik der Bergleute im südlichen Wales nimmt immer größere Ausdehnungen an. Aus dem Swanseafeal werden Ausschreitungen gemeldet.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Die heutige Wetterkarte war sehr interessant. Sie zeigt uns, daß es Herbst ist und droht Winter zu werden. Sehr tiefes Minimum vorhanden mit einem Zentrum, in dem das Barometer nur 717 mm anzeigt. Große Druckunterschiede sind vorhanden und deshalb erste Herbststürme, Hannover hat Sturm aus WSW, Sylt und Lagen desgleichen, Hamburg solchen aus S und Scilly-Inseln solchen aus WNW, außerdem im weiten Umkreise noch starke Winde, über Westeuropa ist sehr milbes Wetter (bis + 14° C), im Norden bis Nordosten herrscht strenge Kälte (11 und mehr Grad Kälte). Das ist nun die Zeit, wo vielfach die von Nordwesten kommenden Depressionen nach Südosten fortschreiten, wo dann die Vorderseite milbes, regnerisches Wetter, die Rückseite aber kaltes Wetter mit Niederschlägen in Schauern bringt, die vielfach in Form von Schnee auftreten. Bestenfalls, also Rückseiten-

wetter, ist bis jetzt für Sonntag wahrscheinlich, da wir dann vermutlich uns auf der Rückseite einer neu herangekommenen Störung befinden. — Die 15 deutschen Stationen der Wetterkarte meldeten am Dienstag vormittag 8 Uhr zusammen 116 Grad Wärme, pro Ort im Mittel also 7,7 Grad, morgen und übermorgen wird es wesentlich kälter ausschauen.

— Der November, der vorlezte Monat des Jahres hat seinen Anfang genommen. Allmählich fallen die letzten Blätter vom Baum und Strauch. Kaßl und schwarz steht das Geäst. Grau hängt der Himmel und die Welt ist voll von einer tiefen, unsagbaren Traurigkeit. Wie ein Weinen liegt es über der Erde. Die Wehmur singt uns Haus und eine Sehnsucht schluchzt in allen Herzen nach Lenz und Sonnenschein. Doch der Mensch muß sich in Geduld zu fassen verstehen. Er weiß, daß die Jahreszeiten einander folgen und daß nicht nach seinem Wunsch und Willen die Welt regiert wird. Da heißt es denn auszuharren und den guten Mut nicht zu verlieren auch in novemberlicher Trübseligkeit. Immer näher neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Immer kürzer werden die Tage, immer länger und dunkler die fröstelnden Nächte, die unsere Stimmungen so ganz in ihrem Bann nehmen. Vorwärts sollen wir schauen, unentwegt vorwärts! Denn in der Hoffnung auf bessere Zukunft liegt das Geheimnis unserer Kraft für die schwermütige, novemberliche Gegenwart. Diese graue Gegenwart gilt es zu überwinden. Und die Kraft hierzu wird uns nicht fehlen, sofern wir uns nur zum Willen auf diese Kraft beseeelen lassen.

— Deffentliche Sitzung des Bezirksausschusses findet Montag, den 7. November 1910, vormittags 9 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Oberlichtenau, 2. November. (Wechsel im Pfarramt.) Wie verlautet, ist Herr P. Polster, hier als Pastor nach Leisnig gewählt worden und wird voraussichtlich Anfang Dezember Oberlichtenau verlassen.

Lichtenberg. (Abschiedsfete in der Schule.) Am vorigen Sonnabend, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr fand im Schulhause vor versammelter Klasse unter Anwesenheit des Herrn Pfarrer Zeuner, eines Vertreters vom Schulvorstande, sowie der Herren Lehrer durch den königlichen Bezirksschulinspektor Herrn Schulrat Dr. Hartmann in feierlichster Weise die Entlassung des hiesigen Kirchschullehrers, Herrn Kantor H. Schaffrath, Inhaber des Verdienstkreuzes, von seinem Schuldienste statt. Unter tiefster Rührung aller Erschienenen sprach der Herr Schulrat vom Ernst und der Bedeutung dieser

Stunde, betonte die schönen Züge im Charakter des scheidenden Herrn Kantor, die Lauterkeit und Wahrhaftigkeit seiner Gesinnung, seine Liebe zur Jugend, der er ein aufrichtiger Freund gewesen sei, seine Treue im Beruf. Er entband ihn seiner amtlichen Verpflichtungen, sprach seine sowie seines Herrn Konspektors volle Anerkennung und herzlichste Wünsche für den weiteren Lebensweg aus. Gesand, Gebet und Abschiedsreden der Kinder rahmten die erhabende Fete ein. — Am Abend vorher vereinigten sich Schul- und Kirchenvorstand, auch einzelne Glieder der Gemeinde zu Ehren des emeritierten Herrn Kantor Schaffrath zu einem geselligen Beisammensein mit Tafel. Dabei fand Herr Pfarrer Zeuner unter dem Leitwort: Er zog seine Straße fröhlich (Apostelgesch. 8, Vers 39) warme, ergreifende Worte und überreichte ihm einen prächtigen Ruhestuhl. Bei weiteren Ansprachen und ansprechenden Gesängen verstrich der Abend in der schönsten Harmonie.

Lichtenberg. (Schule.) Am 1. November ist Herr Schulamtskandidat Ernst Kurt Haufe aus Pulsnitz-Rittergut als Wilar an der hiesigen Kirchschule verpflichtet und eingeführt worden.

Großröhrsdorf. (Vortrag.) Ein interessanter Vortrag wurde den Mitgliedern des Sächsischen Wandfabrikanten-Verbandes und den erschienenen Gästen am Reformationsfeste im Saale des „Hotels Haufe“ in Großröhrsdorf gehalten. Im Kampfe um gesunde Nerven lautete das Thema, welches Herr Dr. Marcuse aus Partenkirchen in eingehender und allgemein verständlicher Weise behandelte. Die Nervosität, in früheren Zeiten eine vereinzelte Erscheinung, sei leider in der Jetztzeit in allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich weit verbreitet, sodaß man die Nervosität als eine moderne Volkskrankheit bezeichnen kann. Hervorgehoben sei dieselbe in der Hauptsache durch die enormen Umwälzungen in der Erzeugung der Güter und die im Kampfe ums Dasein immer größer werdenden Ansprüche an die geistigen Kräfte. Als bestes Mittel zur Bekämpfung des nervösen Zustandes empfahl Redner absolute Ruhe, wie dieselben am besten im Schlafen zu finden sei, Einschränkung des Fleischgenusses und des Genusses sehr stark gewürzter Speisen, ebenso sei das Trinken alkoholhaltiger Getränke nach Möglichkeit zu unterlassen, direkt schädlich seien dieselben jedoch während der Mahlzeiten genossen. Das Einhalten der Ruhepausen während des Arbeitstages sowie besonders die richtige Ausnützung der freien Zeit an den Sonntagen tragen ebenfalls zur Bekämpfung der Nervosität wesentlich mit bei. Jeder, der von sich weiß, daß er nervös ist — merkwürdigerweise wollen dies die meisten Menschen noch nicht zugeben —, soll immer und immer



wieder versuchen, Einfluß über sich selbst zu gewinnen, sich das bei Nervosität oft zeigende zu rasche Sprechen oder zu rasche Effen abzugewöhnen und den momentanen Einflüssen übler Laune nicht sofort nachzugeben. Mancher wird erstaunt sein, wie anders er eine Sache beurteilt, wenn er erst etwas ruhiger geworden ist. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und viele der Anwesenden werden dem Vortragenden dankbar für die ihm gegebenen Anregungen sein.

(Nordostbahn.) Am Sonntag nachmittag fand in Königsbrück im Hotel Schwarzer Adler eine Beratung der Gemeindevertretungen und Gewerbevereine der an der sogenannten Nordostbahn interessierten Orte statt. Vertreten waren die Städte Niesitz durch den Gewerbevereinsvorstand Bergmann, Großenhain durch Bürgermeister Hotop und Herren aus dem Gewerbeverein, Nadeburg durch Bürgermeister Richter und den Gewerbevereinsvorsteher Mitscherling, Königsbrück durch Bürgermeister Lehmann und Herren aus dem Gewerbeverein, Kamenz durch Bürgermeister Dr. Feig, Stadtrat Oskar Müller und Gewerbevereinsvorsteher Baumeister Reich, Bautzen durch Oberbürgermeister Dr. Kaehler, Weitzberg durch den Bürgermeister Jentsch und Herrn Büchner und Löbau durch den Gewerbevereinsvorsitzenden Toile und Oberlehrer Kreschmer. Ferner waren noch vertreten die Orte Brauna, Häselich, Bauda und Colmütz. Der Vorsitzende des Gewerbevereins Löbau, der zu dieser Sitzung eingeladen hatte, führte den Vorsitz. Oberlehrer Kreschmer (Löbau) erläuterte in längerer Rede sein Projekt. In der Beratung fand sich für die erste Linie Niesitz—Reithain—Großenhain nach längerer Debatte eine Mehrheit, ebenso für den Vorschlag, in die zweite Strecke Großenhain—Königsbrück die Stadt Nadeburg direkt mit anzuschließen. Zur dritten Linie Königsbrück—Kamenz erzielte man eine Einigung dahin, daß die Linienführung über Gräfenhain—Reichenbach—Häselich—Wischheim beschlossen wird. Zur vierten Linie Kamenz—Nadibor stellte der Oberbürgermeister Kaehler (Bautzen) den Antrag, die Linienführung statt nach Nadibor direkt über Reithain nach Rattwitz, Seidau oder Kleinwelka zu beschließen. Dieser Antrag rief heftige Debatte hervor und wurde schließlich mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Am Schlusse beauftragte man die Leitung der Versammlung, eine neue Karte unter Berücksichtigung der heute gemachten Korrekturen anfertigen zu lassen.

Leppersdorf. Der hier zum Gemeindevorstand gewählte Landwirt Herr E. Esold hat die Wahl abgelehnt.

Arnsdorf. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, früh gegen 1/2 Uhr, wurden die hiesigen Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Der Feuerherd befand sich auf dem Gelände der königlichen Landesanstalt. Dort war in der Nähe der Stolpener Straße, wo der nach Seeligstadt führende Fahrweg abzweigt, Kalk in Brand geraten, wodurch die umlagernenden Bretter und Balken zum Teil zerstört wurden. Durch die herbeigekehrte Feuerwehr wurde der Brand bald gelöscht. Anfangs glaubte man, daß ein Schadenfeuer im benachbarten Fischbach wüte.

Bischofswerda. Die Maul- und Klauenseuche ist hier für erloschen erklärt und damit die Sperre über unsere Stadt aufgehoben worden.

Bischofswerda. (Matern.) Auf Verfügung des königl. Bezirksarztes wurde der Unterricht in einer hiesigen Schulkasse bis zum 14. November wegen Matern-erkrankung geschlossen.

Bautzen, 2. November. (Verleihung.) Der König hat den in den Ruhestand tretenden Pastor Primarius Weghe den Titel und Rang eines Kirchenrates verliehen.

Bautzen, 2. November. Der Fischereikursus des sächsischen Fischereivereins wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden des Landesvereins, Graf Holzknecht-Dresden eröffnet. Vom königlichen Finanzministerium ist der Finanz- und Baurat Seyrer-Dresden erschienen. Im ganzen haben sich 41 Kursteilnehmer eingetragen, u. a. auch Teilnehmer aus Dresden und Leipzig. Der Kursus ist auf drei Tage berechnet. Anschließend findet nächsten Sonnabend und Sonntag Fischausstellung und Besichtigungsbörse statt.

Bautzen. (Glückliche Gewinner.) Ein Zehntel von der Prämie der diesmaligen Landes-Lotterie ist nach Bautzen gekommen. Die glücklichen Gewinner sind die Mitglieder eines Damentafelkränzchen im Restaurant Wiebrach, neun Frauen hiesiger kleinerer Geschäftsleute, sowie ein älterer Herr.

Dresden, 3. November. Der König traf um 10 1/2 Uhr, von Pillnitz kommend, im hiesigen Residenzschlosse ein, wohnte um 11 Uhr dem Requien für die verstorbenen Mitglieder des königlichen Hauses in der katholischen Hofkirche bei und erteilte von 12 Uhr an eine größere Anzahl Audienzen. Heute fand die Ueberführung des königlichen Hoflagers von Pillnitz nach dem hiesigen Residenzschlosse statt.

Dresden, 3. November. Se. Maj. der König gedenkt, sich am 9. d. M. nach Sybittenort zu begeben.

Dresden, 1. November. (Zum Tode des Prinzen Alexander zu Walbed-Pyrmont.) Zu dem Tode des Prinzen Karl Alexander zu Walbed-Pyrmont wird noch gemeldet: Der Prinz wohnte bei seiner Mutter in einer Villa in Dresden-Grüna und lag hier seinen Studien ob. Der Prinz war schon lange kopsleidend und ging am Freitag mit einem Studiengenossen im Parke spazieren und sank plötzlich an der Seite seines Freundes tot zu Boden. Die Sektion der Leiche hat Gehirnschlag ergeben. Andere Todesursachen sind ausgeschlossen.

Dresden, 2. November. (4. Sächsischer Mittelstandstag.) Am 13. November findet im Konzertsaal des städtischen Ausstellungspalastes der 4. Sächsische Mittelstandstag statt. Auf der Tagesordnung stehen au-

ßer anderen wichtigen Fragen die Reform des Submissionswesens und die Zulassung der Arbeiterfrage.

SKZ. Dresden, 2. November. (Das Impfwesen im Königreich Sachsen und seine Folgen.) Das Landesmedizinalkollegium hat über etwaige nachteilige Folgen der Impfungen während des Jahres 1909 umfangreiche Ermittlungen angestellt und berichtet darüber folgendermaßen: Sind nach der Impfung Fälle von Erkrankungen bzw. Todesfälle vorgekommen, welche der Impfung zur Last zu legen sind? Und welche? — a) Entzündungen der Schnittstellen ist nach 12 Berichten „in vereinzelt Fällen“ nach 4 Berichten „mehrfach“ und „in einigen wenigen Fällen“, nach 3 Berichten „in ganz vereinzelt Fällen“ und nach 1 Bericht in 1 Fall, in 2 Fällen und in 4 Fällen vorgekommen, in 2 Berichten wird die Frage einfach bejaht. b) Schwellung der Lymphdrüsen wird in 14 Berichten „in vereinzelt Fällen“, in 4 Berichten „1 Fall“, in 2 Berichten „2 Fälle“ und in je 1 Bericht „in 4 Fällen“ und „in mehreren Fällen“ angeführt. Blutergüsse sind im Medizinalbezirk Zwickau vorgekommen, und zwar 3 einzelne Fälle mit Ausschlägen und 1 Todesfall (Erstimpfung) durch Sepsis. Syphilis als Folge der Impfung ist nicht vorgekommen. Als angebliche Impfschäden sind den Bezirksärzten eine große Anzahl Erkrankungen von Impfungen angezeigt worden, bei welchen ein Zusammenhang mit der Impfung bestimmt auszuschließen war. — Sind Fälle von Strophulose, Tuberkulose und Syphilis unter den impfpflichtigen Kindern vorgekommen? Ist deshalb von der Impfung Abstand genommen worden? In 7 Berichten der Bezirksärzte wird das Vorkommen von Strophulose, Tuberkulose und Syphilis unter den impfpflichtigen Kindern erwähnt, in 9 Berichten solches von Strophulose und Tuberkulose und in 10 Berichten das Vorkommen von Strophulose. In allen Fällen von Tuberkulose und Syphilis und in den meisten Fällen von Strophulose wurde von der Impfung Abstand genommen.

S. Dresden, 2. November. (Unlauterer Wettbewerb von Seiten einer Zeitung.) Der in Tharandt bei Dresden erscheinende „Anzeiger für Tharandt“ hatte fortgesetzt die Behauptung verbreitet, die Zahl der Abonnenten sei dauernd im Steigen begriffen und betrage jetzt 2380. Diese Behauptung erschien dem ebenfalls in Tharandt erscheinenden „Amtsblatt“ unwahr-scheinlich und da der Verlag des letzteren zudem noch angegriffen wurde, stellte dieser Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs. Gerichtsfest wurde nun festgestellt, daß eine ständige Abonnentenzunahme nicht stattgefunden habe, daß vielmehr die Zahl der Abonnenten zurückgegangen sei. Der Verlag des „Tharandter Anzeigers“ erklärte, daß eine Täuschung der Inserenten und Leser keineswegs beabsichtigt gewesen sei, man habe nur mit der Wirkung der von dem Blatte vertretenen liberalen Richtung renommieren wollen. Das Schöffengericht erkannte wegen unlauteren Wettbewerbs auf 70 M. Geldstrafe oder 7 Tage Haft.

Meißen, 1. November. (Ein blutiges Theater.) In einem Theatereck gab gestern früh der Porzellanmaler Engé auf seine Frau zwei Revolverschüsse ab, die diese schwer verletzten. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Als die Polizei in die Wohnung einbrang, fand sie die Leiche Engés auf dem Fußboden liegend, in jeder Hand ein Revolver haltend.

Leipzig, 2. November. In der vergangenen Nacht kam es in einem Lokal in der Seeburgstraße zu einer wilden Schlägerei infolge vorausgegangenen Streites. Zwei Arbeiter gingen dem Wirt mit Stühlen, Tischen, Biergläsern und Schnapsflaschen zu Leibe, sodaß dieser mit den übrigen Gästen, die ihm zu Hilfe kommen wollten, in den Hof flüchten mußten, wohin ihnen die Täter nachkamen. Ein Arbeiter, der den Wirt unterstützen wollte, wurde durch Messerstiche in Brust und Arm verletzt, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Später erschienen die Täter auf der Polizeiwache, um sich ihre Verletzungen verbinden zu lassen. Es wurden bei ihnen ebenfalls Messerstiche festgestellt, sodaß sie nach Anlegung von Notverbänden in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Leipzig, 3. November. (Diebstahl.) Ein auf den Namen Emil Bleul ausgestelltes Sparkassenbuch Nummer 601752 der hiesigen städtischen Sparkasse ist mit einer Einlage von 600 Mark gestohlen worden.

(Die Tätigkeit der Arbeitersportvereine ist doch eine politische.) In der Sitzung des Gewerkschaftskartells für Annaberg, Buchholz und Umgegend sagte der Delegierte Höbber u. a.: „Auch die Arbeitersportvereine, als da sind Turn-, Gesangs- und Radfahrervereine, haben es als Pflicht zu betrachten, für unsere Interessen mit tätig zu sein. — Endlich einer, dem die Wahrheit entfuhr!“

Oberwiesenthal, 1. November. Die erste Skihütte Sachsens ist am Fichtelberge eröffnet worden. Sie ist vom Skiklub Leipzig errichtet und bestimmt, den in den sächsischen Bergen dem Winterport obliegenden Klubsmitgliedern zu jeder Zeit Schutz und Obdach zu bieten. Die feierliche Einweihung fand am Sonntag statt. Die Hütte enthält Küche, Wohn- und Schlafzimmer für mehrere Personen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Frankfurt a. M., 2. November. (Zur Kronprinzenreise.) Zur Begrüßung des Kronprinzenpaares, welches heute Nachmittag im D-Zug Berlin—Basel um 3.42 Uhr hier eintraf, hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen eingefunden, die von Volksgarten im Automobil angekommen waren. Die Weiterfahrt des prinziplichen Paares erfolgte um 4.03 Uhr.

Berlin, 2. Nov. (Die angebliche spanische Revolution.) An amtlicher Stelle sind hier, wie das Hirsch'sche Telegr.-Bureau erfährt, keinerlei Nachrichten be-

züglich der Gerüchte über den Ausbruch einer Revolution in Spanien eingetroffen.

Berlin, 2. November. (Die Abreise des Kronprinzenpaares.) Der Kronprinz und seine Gemahlin sind heute früh 8 Uhr nebst Gefolge mit dem Baseler Expreßzug nach Genua abgereist, von wo aus der Kronprinz seine Ostasienreise antreibt. Die Kronprinzessin begleitet ihren Gemahl bis Ceylon, wo das kronprinzliche Paar etwa drei Wochen zu verbringen gedenkt. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof außer dem Kaiserpaar u. a. erschienen: Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Riberles Wächter, mit dem sich der Kaiser längere Zeit unterhielt.

Berlin, 2. November. (Die Verhandlungen über die türkische Anleihe.) Dem Hirsch'schen Telegr.-Bureau wird an maßgebender Stelle bestätigt, daß das französische Bankkonsortium wieder bezüglich der Anleihe mit der türkischen Regierung in ernstliche Unterhandlung getreten ist und werden diese französischerseits durch einen Herrn Bouloumière, als Beauftragten der Ottorbank, geführt. Die Bedingungen, die jetzt von Seiten Frankreichs gestellt werden, sind allerdings nicht mehr so rigoros, wie dies früher der Fall war, immerhin können dieselben aber doch noch als eigentümlicher Natur bezeichnet werden. Es ist als sicher anzunehmen, daß die deutsch-österreichischen Verhandlungen bezüglich der Anleihe zu einem Abschluß führen werden, sollte aber wider Erwarten ein solcher mit der französischen Gruppe erfolgen, so muß doch von vornherein konstatiert werden, daß die deutschen Unterhändler es waren, die der türkischen Regierung es ermöglichten, sich in Frankreich bessere Bedingungen für den Abschluß der neuen Anleihe zu sichern.

Berlin, 2. November. (Rußland und England in Persien.) Das energische Vorgehen, welches England jetzt in Persien zeigt, findet seine Erklärung darin, daß man in amtlichen Londoner Kreisen die Befürchtung hegt, Rußland würde, wenn in Persien die ungeordneten Zustände anhalten, weitere Gebietsbesetzungen vornehmen. Engländerseits wird nunmehr, wie das Hirsch'sche Telegr.-Bureau erfährt, der Versuch gemacht, einen Druck auf die persische Regierung auszuüben, um geeignete Maßregeln zur Herstellung der Ordnung zu ergreifen. Allerdings ist man hier an maßgebender Stelle der Ansicht, daß dieses auf dem Wege einer Kreditgewährung am besten bewirkt werden könnte, doch müßte England derartige Bedingungen stellen, daß es der persischen Regierung ermöglicht würde, die Verpflichtungen, die sie Deutschland gegenüber übernommen hat, auch weiterhin erfüllen zu können.

Berlin, 2. November. (Das Programm des Zarenbesuches.) Ueber das Programm des Zarenbesuches erfährt der L.-M. 2 noch im Anschluß an frühere Meldungen, daß bald nach Eintreffen des Kaisers von Rußland im neuen Palais Familienfrühstückstafel im engsten Kreise stattfindet. Abends ist Galatafel, an der auch die russischen und deutschen offiziellen Persönlichkeiten teilnehmen. Für den folgenden Tag ist eine Jagd angesetzt, nach welcher der russische Herrscher in den Abendstunden die Rückreise nach Darmstadt antreibt.

Der Kaiser von Rußland hat für die Armen in Friedberg und Bad Nauheim 10000 Mark gespendet.

Die 18. Millionen Mark für unsre beiden an die Türkei vor einigen Wochen verkauften austrangierten Kriegsschiffe sind prompt und richtig an die Reichshauptkasse in Berlin gezahlt worden. So eine schnelle Zahlung wäre unter dem alten türkischen Regime überhaupt nicht denkbar gewesen. Die Möglichkeit der Zahlungsleistung zeigt ferner, daß die Anleihe-Not der Türkei nicht so groß und deren finanzielle Lage nicht so schwierig ist, wie sie von französischer Seite dargestellt wurde.

München, 2. November. (Gegen die Fleischsteuerung.) In der heutigen Magistratsitzung wurde ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag behandelt, sofort Schritte zu unternehmen, um die Einfuhr größerer Fleischmengen, eventuell aus Argentinien, zu ermöglichen. Der Antrag wurde zwecks schleuniger Behandlung einer besonderen Kommission überwiesen.

Danzig, 2. November. (Deutschlands Vertretung bei der Eröffnung des Panamakanals.) Der neue große Panzerkreuzer „Bon der Tann“, der schnellste Kreuzer seines Typs in allen Marinen, der hier gegenwärtig seine Probefahrten bis Anfang Dezember vollendet, vervollständigt dann seine Mannschaft durch 400 Marinerekruten auf 1000 Mann und geht Anfang Januar nach Südamerika zur Eröffnung des Panamakanals.

Frankreich. Paris, 2. Nov. (Zur französischen Ministerkrise.) Der Präsident der Republik, Herr Fallières, empfing heute Nachmittag zunächst den Präsidenten des Senats, Herrn Dubost und dann den Präsidenten der Kammer, Herrn Brisson. Unmittelbar darauf wurde Briand nach dem Elysée berufen und erhielt den Auftrag, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, den er unter der Voraussetzung annahm, daß seine Schritte Erfolg haben werden.

Griechenland. Athen, 2. November. (Eine republikanische Partei in Griechenland.) Mehrere Mitglieder der dissidenten Parteien haben hier eine republikanische Partei gegründet. Diese Parteigründung soll eine Demonstration gegen das neuerliche Verhalten der Krone anläßlich der letzten Krise darstellen.

Serbien. Belgrad, 2. November. (Besserung im Befinden des serbischen Kronprinzen.) Die Besserung im Befinden des Kronprinzen hält an. Jede Gefahr einer Komplikation ist beseitigt.



Von der Luftschiffahrt.

Dresden, 1. November. (Luftschiffahrt.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kgl. Sächs. Verein für Luftschiffahrt wiederum drei gelungene Ballonfahrten. Es starteten die Ballons „Heyden II“, „Elbe“ und „Dresden“. In ruhiger achtsündiger Fahrt steuerte Leutnant v. Posern den Heyden II von Weißig-Münchritz nach Erfner östlich von Berlin. Im Korbe befanden sich noch Rittmeister Graf Castell, Leutnant Graf Hohenthal und der Rennreiter Leutnant Stresemann. Die im Allgemeinen tief geführte Fahrt ging über den Barnthor Forst, wo zahlreiche Wildschweine beobachtet wurden, und über das Seengebiet der Spree, insbesondere dem Müggelsee. Die Landung erfolgte sehr glatt. Den Verpackungsarbeiten war die den Ballon umringende Vorortsbevölkerung, verstärkt durch Berliner Sonntagsausflügler, recht hinderlich. Der Ballon „Elbe“, unter der bewährten Führung des Ingenieurs Lehnert, führte in einer Fahrtdauer von 21 Stunden 25 Min. einen sehr abwechslungsreichen Kurs durch. Im Korbe führen mit Frau Lehnert, Fräulein Kölling und Oberleutnant Veiper. Während der langsamen Fahrt wurden zwei Zwischenlandungen vorgenommen. Die erste erfolgte auf Gut Zebuz des Barons v. Bodenhausen. Die Ballonfahrer kamen gerade zur Zeit, um dem Besitzer ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen. Die Nacht war schön und sternklar bis 2 Uhr; dann aber setzte Nebel und Regen ein. Die Fahrt führte weiter über Jüterbog, Nohlau, Dessau, Halle, Eisenleben, dem Harz zu. Die Landung erfolgte sehr glatt in Nabeleben bei Wallenstedt. Der Ballon „Dresden“ startete in Gruna-Reich und flog unter Führung von M. G. Hauptmann in die Gegend von Finsterwalde, wo mit Zwischenlandung übernachtet wurde. Der Ballon fuhr Montag früh 8 Uhr 25 Minuten weiter und landete 1 1/2 Uhr glatt bei Duben östlich von Udzo.

Chemnitz, 1. November. (Luftschiffahrt.) Der Chemnitzer Verein für Luftschiffahrt beabsichtigt am Sonntag, den 6. November, eine Weisfahrt mit 4 bis 6 Freiballons vom Aufstiegsplatz des Vereins aus. Die Fahrt ist eine Weisfahrt und endet voraussichtlich am Sonntag Abend. Welche Ballons an dem Aufstieg teilnehmen, steht noch nicht fest.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau

Mannheim, 3. November. (Großfeuer in der Lanzschen Maschinenfabrik) In der Maschinenfabrik von Lanz ist gestern Abend ein Großfeuer ausgebrochen. Die Maschinenhalle und die Schreinerwerkstatt wurden vom Feuer ergriffen. Von den Feuerwehrlenten und Arbeitern wurden beim Löschen des Brandes fünfzehn mehr oder minder schwer verletzt. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Brand ist, wie festgestellt wurde, gegen 1/2 9 Uhr in der Modellschreinerlei ausgebrochen und ist vermutlich durch Kurzschluss entstanden. Es ist fraglich, ob die sämtlichen Betriebe in die übrigen Gebäuden verlegt werden können oder ob die Firma zu Arbeitsentlassungen schreiten muß. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Bielefeld, 3. November. (Wahlbündnis.) Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralleitung gehen bei der Reichstagswahl Bielefeld-Wiedenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle-Perforb die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterstützen.

Madrid, 3. November. (Die Streikbewegung in Spanien.) Der Metallarbeiterausstand in Ferrol nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Direktion des Arsenal teilt mit, daß sie sich verpflichtet fühle, 500 Arbeiter zu entlassen. Infolge dieser Maßnahme hat unter den Ausständigen eine lebhaftere Agitation eingesetzt. Die dort befindlichen Truppen sind durch berittene Zivilgardisten verstärkt worden. Ebenso sind mehrere Eskadronen Kavallerie eingetroffen, um die Streikbrecher zu schützen.

Barcelona, 3. November. Der allgemeine Arbeiterverband beabsichtigt die Verdrängung des Generalstreiks für ganz Katalonien. Der Ausstand in Sabadell soll nur als Vorwand dienen. Auch in Saragossa ist bereits ein Ausstand ausgebrochen, der von Arbeitern verschiedener Branchen der Stadt unterstützt wird. Ebenso sollen sich die Eisenbahner der Streikbewegung anschließen.

Paris, 3. November. (Zum Kabinettswechsel in Frankreich!) Die neue Ministerliste wird sich, abgesehen von Veränderungen, die im Laufe des heutigen Vormittags noch möglich sind, so gendernmaßen zusammensetzen: Präsidenschaft und Inneres Briand, Justizminister Monis, Auswärtiges Pirhor, Finanzen Klotz, Unterricht Reynaud, öffentliche Arbeiten Millerand, doch ist dessen Anwesenheit im Ministerium noch zweifelhaft, Krieg General Brun, Marine Admiral Papayère, Handel, Dupuy, Ackerbau Saferre, Kolonien Nauens und Arbeit und soziale Fürsorge Buch. Unterstaatssekretär des Innern wird Guisthau, der Marine Chaumet; der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ist noch nicht bezeichnet.

Paris, 3. November. (Zum Kabinettswechsel in Frankreich.) Als Hauptpunkt des ministeriellen Programms den Staatsbeamten und soll staatlichen Angestellten das Streikrecht unbedingt aberkannt werden. Auch will Briand auf gesetzlichem Wege gegen die Vereinigung der Berufsgenossenschaften zu Verbänden revolutionären Charakters antämpfen. Die Macht des roten Arbeiterbundes soll gebrochen werden. In diesem Sinne führt der „Temps“ in einem Artikel aus: Das neue Ministerium wird vor allem die Aufgabe haben, ein für allemal jenem Zustand ein Ende zu machen, der es selbst den anständigen Eisenbahnbediensteten gestattet, sich einem Ausstande anzuschließen, als wäre dies eine ganz natürliche Sache. Die Eisenbahner, sowie alle anderen Angestellten öffentlicher Dienstzweige müssen durch ein unzweideutiges Gesetz darauf aufmerksam gemacht werden, daß jede verabredete Einstellung der Arbeit, selbst wenn dabei keine Gewalttätigkeiten vorkommen, als Verbrechen gegen das Vaterland gelten würden. Die äußere Politik bleibt unverändert friedlich. Die auf heute anberaumte Sitzung der Kammer wird auf nächste Woche verschoben werden. Jedenfalls beabsichtigt Briand, heute mittag seine künftigen Mitarbeiter zu versammeln und die Verteilung der Ministerportefeuille vorzunehmen.

Volks-Bibliothek Pulsnitz Alte Schule Langestraße, geöffnet Sonntags von 11—12 — 4 Band 2 Fig. pro Woche

MODE VON HEUTE
Sorgfältig redigierte und daher in allen Bevölkerungskreisen gern gelesene:
Frauen-Zeitung
Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. Probeummern kostenfrei vom Verlag „MODE VON HEUTE“ G. m. b. H. Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48
:: Wirksames Insertionsorgan ::



Hansi Kakao-Schokolade

Wo nicht erhältlich wende man sich wegen Bekanntgabe einer Verkaufsstelle direkt an Otto Rüger, Lockwitzgrund-Dresden, und Bodenbach a. E.



Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda.

Leistungsfähige, auswärtige Papiergroßhandlung wünscht ortsansässigen **tüchtigen Agenten** ihre Muster mitzugeben.
Gefl. Angebote von gut empfohlenen und eingeführten Herren erbeten unter **D. S. 443** an Rudolf Mosse in Dresden.

Lehrling.
Für das Contor einer Bandfabrik wird für Ostern 1911 ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **D. W. 469** an Rudolf Mosse, Dresden zur Weiterbeförderung erbeten.

Einige tüchtige Tischler für Webstuhlbau werden angenommen Oberlausitzer Webstuhlfabr. C. A. Roscher, Neugersdorf i. S.

Intelligenter Kaufmann, militärfrei findet in einer hiesigen größeren Fabrik für Comptoir und Reise dauernde Stellung.
Offerten mit näheren Angaben unter Nr **416** an Hermann Kuttig Buchhandlung erbeten.

Schürzen-Näherinnen erhalten dauernde Beschäftigung **Emil Lehmann.**

Leinengarntreiberinnen für die Fabrik, sowie auch außer dem Hause werden dauernd beschäftigt bei **J. G. Bursche,** mech. Segeltuchweberei.



Poetzsch-Kaffee
bewahrt seinen Ruf als hervorragende **Qualitäts-Marke**
* in 1/4, 1/2, 1 Pfd. Original-Paketen v. Richard Poetzsch, Königl. Hoflieferant, Kaffee-ges. oörrösteri in Leipzig, stets frisch erhältlich bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Johns Schornstein-Aufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Ofen und Herde. Dauernd gute Wirkungsweise, 10 jäh. Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. **450000 Stück verkauft.**
Ernst Bergers Nachf., Inh.: J. E. Seifert.

SINGER  **SINGER**
„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.
Nähmaschinen sind durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.
— Kataloge gratis und franko. —
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstrasse 2.

Zu verkaufen.
Obstbäume
besonders stark, Zwergobst, Stachel- und Johannisbeeren, rosa blühende Akazien und Mandel-Bäumchen, **Kugel-Akazien** empfiehlt,
R. Hübner,
Pulsnitz M. S.

Ein fast neues **Treibrad** und ein **Schiebock** sind billig zu verkaufen **August Grundmann,**
Pulsnitz M. S.

Grundstücks-Verkauf!
Anderen Unternehmungen halber bin ich gesonnen, mein in bester Geschäftslage von Pulsnitz gelegenes Hausgrundstück preisw. zuverkaufen. Großes Hinterhaus mit elektr. Anlage zu Werkstatt oder Motorweberei vorhanden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Couverts
mit **Sirma**
fertigen in allen Preislagen von 100 an
E. L. Försters Erben.

Stellen-Gesuche.
Ein Oftermädchen sucht Stellung bei einer Herrschaft. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Br. Oftern wird ein **Lehrling für Kontor** gesucht.
Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.
Befähigter Knabe achtbarer Eltern zu Oftern 1911 in mein Kontor als **Lehrling Kaufmann.** gesucht.



Roten Kreuz.

Der Endtermin zur Anmeldung zur Teilnahme am Kranken-träger-Kursus ist **Dienstag, den 8. November**; eventueller Anfang desselben **Freitag, 11. November, abends 1/2 9 Uhr** im Schützenhaus. **Dr. Kreyszig.**



Gasthof Vollung.

Sonntag, d. 6. und Montag, d. 7. November: **Grosse Kirmes-Feier.** In beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Mit **ff. Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** sowie **div. Speisen** und **Getränken** wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Wirtschaft zum Waldhaus

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November. **Grosse Kirmes-Feier** Mit **ff. Speisen** und **Getränken**, sowie **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** wird bestens aufwartet. Hierzu ladet ergebenst ein **Richard Schmidt.**

Zur Kirmes

Sonntag und Montag empfiehlt **ff. Kaffee u. versch. Sorten Kuchen** **Pulsnitz M. S.** **O. Grundmann.** NB. Von Sonnabend nachmittag an frischen Kuchen.

Schumanns Restaur., Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November: **Kirmes-Feier!**

Mit **ff. Speisen** und **Getränken**, sowie **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** warten bestens auf und laden ergebenst ein **Curt Schumann und Frau.** Sonnabend nachmittag frischen Kuchen!

„Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Nov.: **Grosse Kirmes-Feier.**

In beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Mit **ff. Speisen** und **Getränken** wird bestens aufwartet, sowie **selbstgebackenem Kuchen**, **gutgepflegte Biere** und **Weinen.** Es ladet freundlichst ein **M. Frenzel.**

Neu! Elektrische Beleuchtung. **Neu!**

Vergissmeinnicht Niedersteina.

Sonntag, den 6. d. M. von abends 7 Uhr an **Tanzmusik für Verheiratete** wozu freundlichst einladet **Emil Oswald.**

Gasth. z. „Goldnen Krone“ Obersteina.

Sonntag, den 6. November, **Junge Kirmes** von nachmittags 4 Uhr an **gutbesetzte Ballmusik.** (Damenwahl). Hierzu ladet freundlichst ein **Martha verw. Freudenberg.**

Vorläufige Anzeige! Grüner Baum Grossröhrsdorf.

Freitag, den 25. Nov. 1910. **Großes Konzert des gesamten Dresdner Gewerbehaus-Orchesters.** Kapellmeister: **W. Olsen.** Näheres später. **Heinrich Herzog.**

Geehrten Herrschaften von Pulsnitz und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das **Hotel, Restaurant, Garten- und Ball- etablisement,**

„Stadt Dresden,“

Kamenz i. S., inmitten der Stadt, 2 Minuten vom Bahnhofe übernommen habe und bemüht sein werde, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen. **Vorzügliche Küche.** **ff. Biere und Weine.** **Fremdenzimmer.** **Große Hochachtungsvoll** **Rudolph Koch.**

Herrn Kantor em. Schaffrath in Bretnig,

Inhaber des Verdienstkreuzes,

welcher 1866—1868 das Amt des Hilfslehrers hier und seit 1872 bis 31 Oktober 1910 das Doppelamt des Kirchschullehrers in hiesiger Schul- und Kirchgemeinde mit grösster Gewissenhaftigkeit und pietätvollen Pflichteifer verwaltet hat, spricht bei seinem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand und bei seinem Wegzuge von der Stätte seines langjährigen Wirkens

für seine treugeleisteten Dienste in Schule und Kirche

den **berzlichsten Dank** aus unter den **besten Wünschen** für sein und seiner lieben Gattin ferneres Wohlergehen

Lichtenberg (Amtsh. Kamenz), am 2. Nov. 1910

der Schul- und Kirchenvorstand daselbst.

Rest. Kronprinz.

Morgen, Freitag **Schlachtfest!** Es ladet freundlichst ein **Emil Thieme.**

K. S. Militär-Ver. Pulnitz M. S. u. Vollung.

Sonnabend: **Monats-Versammlung.** Empfehle diese Woche: **Schönes Schweinefleisch** **A. Gräfe, Friedersdorf.**

Ganz frische Cervelatwurst

empfehlen **R. Mierisch.** **Vieler Sprotten,** **Vieler Bücklinge,** **Frankfurter Würstchen,** **Echt. Altenb. Ziegenkäse,** **Harzer, Spitzkäse,** **Camembert, Gervais,** **Appetit Sild, Anchoviz,** **Bismarckheringe,** **Rollmops, Bratheringe,** **Hering in Gelee,** **Salami, Cervelatwurst** empfiehlt **Richard Seller.**

Morgen Freitag **frischen Schellfisch** **Gefine Brückner.**

Malz-Kaffee zu jedem Paket ein wertvoller Bon gratis. **R. Selbmann, Neumarkt 234**

Deckreisig besorgt noch kleine und große Posten. **Petzold, Polzenberg.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres innigstgeliebten Söhnchens

Paul

sprechen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Vollung.

Die tieftrauernd. Eltern **Arno Schöne und Frau.**

Hierzu eine Beilage.

Holzauktion.

Auf dem Abbruche des früher Hentschel'schen Grundstückes vis à vis von Schlossermeister Graf, Rietschlestraße, kommen nächsten Sonnabend, nachm. 1/2 3 Uhr, altes **Bauholz** und **Bretthaufen** zur Versteigerung. Alles Weitere wird vor der Auktion bekannt gegeben. **Baumeister Fischer.**

Neueste Direktoire-Corsets,

hochmoderne Façons, **schlanke, graziöse Figur machend.**

Gesundheitscorsets

Frauen- und Kinderleibchen in allen Ausführungen u. Preislagen.



Frack-Corsets, Pariser Gürtel, Büstenhalter, Leibbinden, Monatsbinden, Hüftformer, Gestrickte Gesundheits-Corsets.

Große Auswahl in **Corsetschonern, Untertailen, Strumpfhaltern, Sockenhaltern usw**

Extraweite Corsets werden schnellstens besorgt, auch werden Corsets zur Reparatur angenommen.

Theodor Schieblich.

Nervenbalsam



Doppel-Kreuz

Schutzmarke

„Doppelkreuz“

bei **Rheumatismus, Nervenschmerz, Kopfschmerz, Erkältung**

seit 44 Jahren bewährte

Einreibung (Narbe gesetzl. geschützt), allein echt hergestellt in der Apotheke **Neugersdorferi. Sa., Dr. Nauenburg** Flasche 50 Pf. und 1 M. in der **hiesigen Apotheke** erhältlich. Man achte auf die Schutzmarke.

Ihre Zukunft!

Lotteriegeld, Heirat, Geschäft etc. sage aus der Handschrift gegen 75 Pfg. Marken und zahle 100 M. demjenigen, der mir nachweist, daß sich die Deutung nicht erfüllt. (Briefporto ist 20 Pfg.) **Dr. S. von Sáraptowski, 154, Adelaide Road, London, N.W.**

Versuchen Sie

Bitte meinen gebrannten Kaffee No. 3, derselbe zeichnet sich durch hochfeinen und kräftigen Geschmack aus. Wenn einmal probiert, werden Sie ständiger Kunde bleiben. Das Pfund kostet M. 1.40. **Richard Seller.**



Verloren.

Goldner Klemmer am Dienstag abend Kamenzener Straße verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Am 28. Oktober ist mir in

Liegau mein weißbrauner

Jagdhund „Drescow“

abhanden gekommen, derselbe hat einfaches Leder-Halsband ohne Steuermarke um. Der Wiederbringer erhält reichliche Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Oberleutnant Faber, Dresden-Wilder Mann, Dahlemertr. 11.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag 3. November 1910.

Beilage zu Nr. 130.

62. Jahrgang.



Auguste Rodin,
berühmter französischer Bildhauer.
Zur Feier seines 70. Geburtstages.

August Rodin, der berühmte französische Bildhauer, feiert am 4. November seinen 70. Geburtstag. Rodin war ursprünglich Porzellanmaler; seine Karriere als Bildhauer war anfangs so schwer und mühsam als möglich, denn seine Werke, die heute als die besten Leistungen der modernen französischen Bildhauerkunst angesehen werden, bedeuteten eine wahre Kunstrevolution. In den sechziger Jahren machten ihn zwei Jünglingsstatuen bekannt, seither hat er eine reiche Fülle gedankentiefer Werke geschaffen. Auch bei uns bewundert man diesen Philosophen des Meißels; sein „Denker“, sein „Kuß“, und all die anderen Gebilde, die er geschaffen hat, sind jedem Gebildeten bekannt. In Frankreich hat der einst so heftig angefeindete Künstler die höchsten Ehren geerntet, die der Staat und die künstlerischen Körperschaften zu vergeben haben.

Oertliches und Sächsisches.

Einem großen Sieg erlocht heute vor 150 Jahren am 3. November 1760 Friedrich der Große bei Torgau. Berlin war befreit von Russen und Österreichern. So konnte Friedrich der Große wieder nach Sachsen sich wenden. Am 22. Oktober zog er in Jessen ein. In den folgenden Tagen befreite er Wittenberg von den Reichsvölkern und am 31. Oktober zog er in Leipzig ein. Hier faßte er auch den Plan, den ihm nachgefolgten Generalen Daun und Lacy entgegen zu treten. Sein bewährter General Zieten erhielt den Befehl, den Feind am 3. November im Rücken anzugreifen. Schon in den ersten Morgenstunden traf Zieten auf das Lacy'sche Korps, das sich in fester Stellung befand. Um diese Stellung zu erschüttern, eröffnete Zieten ein heftiges Kanonenfeuer gegen die Österreicher. Der Donner seiner Geschütze bewegte auch den großen Friedrich, mit seinem Angriffe gegen die Süptitzer Höhen zu beginnen. Die Österreicher aber setzten sich energisch zur Wehr. Der erste preußische Angriff brachte keinen Erfolg, auch der zweite und dritte Angriff erschütterten nicht den Feind, ja am Nachmittag gelang es sogar österreichischer Kavallerie, in die Reihen des preußischen Fußvolkes einzudringen und der österreichischen Artillerie gelang es, die preußische Kavallerie zurückzu-

drängen. Gegen Abend war die Schlacht noch unentschieden. Friedrich des Großen Hoffnung war jetzt noch auf seinen Zieten gesetzt, und dieser täuschte sie nicht. Als die Österreicher glaubten, daß wegen der hereingebrochenen Nacht der Kampf zu Ende sei, brach Zieten gegen die Süptitzer Höhen von neuem los. Das Dorf Süptitz ging in Flammen auf und beleuchtete nun einen graufigen Nachtkampf, der endlich gegen 9 Uhr zu Gunsten der Preußen entschieden war. Am Tage von Torgau bewies Friedrich der Große selbst einen hohen persönlichen Mut. Zwei Pferde wurden unter ihm erschossen und als er auf das dritte Pferd gestiegen war, machte ihn eine Kugel, die ihn an der Brust traf, bewußtlos. Als er die Besinnung wieder erlangt hatte, wendete er sich von neuem an der Spitze seiner Truppen gegen den Feind, denn er wollte siegen und der Tag von Torgau, der allerdings ihm 13 000 Mann kostete, wurde ihm zu einem neuen großen Siege. In seiner Siegesfreude erteilte er aus Torgau den Befehl, daß auch in Schlesien, besonders zu Breslau, Brieg und Schweidnitz abgehalten werden sollte ein solennes Te Deum, geschossen werden sollte. **Leipzig, 1. November.** Bei den Stadtverordnetenwahlen der 1. Abteilung wurden die sämtlichen Kandidaten des bürgerlichen Wahlkomitees mit 1240 gegen 190 Stimmen des liberalen Wahlausschusses gewählt. Die Sozialdemokraten hatten nur Zählkandidaten aufgestellt.

Aus aller Welt.

Neumarkt (Schles.), 1. November. (Ein gräßlicher Mord.) In nicht geringer Aufregung wurden gestern Nachmittag die Bewohner von Schönau und Umgegend gesetzt. Am Nachmittag wurde nämlich die 13-jährige Tochter des in der Schönauer Mühle wohnenden Maurers Gahl aus Neumarkt ermordet aufgefunden. Das Mädchen war von seinen Eltern zu Einkäufen nach der Stadt geschickt worden. Als das Mädchen länger als gewöhnlich fortblieb, stellte man Nachforschungen nach ihrem Verbleib an. Man fand das Kind als Leiche in einem Wäldchen unweit der Ortschaft. Die Leiche blieb einstellten an Ort und Stelle liegen. Ob ein Luftmord oder ein anderes Motiv vorliegt, konnte gestern noch nicht festgestellt werden. Heute früh begab sich ein Breslauer Schutzmann begleitet von seinem Polizeihund nach dem Tatort. Der Hund nahm sofort die Fährte auf, welche nach Dietsdorf führte, wo er einen ungefähr 40-jährigen Mann, der sich verdächtig zeigte, verbellte. Dieser Mann wurde sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Personalien des Verhafteten konnten noch nicht festgestellt werden, da dieser sich hartnäckig weigert, nähere Auskunft über seine Person zu erteilen. Die ganze Gegend befindet sich begreiflicher Weise in größter Aufregung. Die vorläufige ärztliche Untersuchung hat Erbrochlung festgestellt. Erst nachher wurde dem Mädchen der Hals durchgeschnitten. Das Bargeld, welches das Mädchen bei sich trug, wurde gerahmt.

München, 1. November. (Entführung einer Gräfin.) Eine mysteriöse Entführungsgeschichte bildet in München das Tagesgespräch. Wie jetzt bekannt wird, wurde dieser Tage ein 16-jähriges Mädchen aus altadliger Familie, wie man hört, aus gräflichem Hause, von einem bürgerlichen 21-jährigen Liebhaber entführt. Das romantisch veranlagte Mädchen richtete an seine Eltern von einem Münchener Hotel aus, in dem das

Paar die erste Nacht zubrachte, einen Brief, in dem sie sich postlagernd die Einwilligung zur Heirat mit ihrem Geliebten erbat. Bis jetzt soll der Brief noch nicht abgeholt worden sein.

London, 2. November. (Zunahme des englischen Bergarbeiterstreiks.) In den Kohlenminen von Südwales greift der Streik weiter um sich. Bis gestern Abend hatten bereits 30 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt und weitere 10 000 haben bereits gekündigt. In industriellen Kreisen befürchtet man, daß der Streik zu einer nationalen Gefahr auswachsen wird.

Unwetter - Nachrichten.

Donaubrück, 1. November. In der letzten Nacht sind hier und in der Umgebung orkanartige Stürme festzustellen gewesen, die allenthalben bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Paris, 1. November. Die bereits gemeldeten Gewitterstürme haben im Departement Ardèche gewaltige Verheerungen angerichtet. Bei Berrias entwurzelte das Unwetter Bäume und richtete starke Ueberschwemmungen an, durch die alle Verkehrswege unterbrochen wurden. Die reizend angeschwollene Ardèche hat große Schäden angerichtet. In einigen Ortschaften stehen die Häuser unter Wasser und die Straßen sind in Wildbäche verwandelt. Auf der Bahnlinie von Teil nach Maïs mußte ein Personenzug mitten auf der Strecke liegen bleiben, da das Gleis einen halben Meter hoch vom Wasser überflutet war. In der Gemeinde St. Méard wurde eine alte Frau vom Blitz erschlagen, der in ihr kleines Häuschen fuhr. Bei Droc suchten sieben Personen unter einer Scheune Schutz vor dem Gewitter, als plötzlich der Blitz in die Scheune fuhr und diese einstürzte.

Paris, 2. November. (Der Sturm in Westeuropa.) Das fürchterliche Unwetter, von dem Paris gestern heimgesucht wurde, wütet auch heute in unverminderter Stärke fort. Der Nordweststurm, der stoßweise, von heftigen Regengüssen begleitet, über die Stadt hinbraust, erreicht die Stärke von 108 km pro Stunde. In der Stadt und der Bannmeile hat der Orkan große Verwüstungen und zahlreiche Unfälle verursacht. An vielen Orten der Stadt mußte die Feuerwehr eingreifen, weil die Keller durch die heftigen Niederschläge unter Wasser gesetzt worden waren. Die Seine ist in starkem Steigen begriffen. Im Aermelkanal hat der Sturm furchtbar gewütet.

Cuxhaven, 2. November. Bei dem schweren Sturmwetter in der letzten Nacht sind am Schanhdorff drei kleine Segler mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Namen der gesunkenen Schiffe konnten noch nicht festgestellt werden.

München, 2. November. In Südbayern, besonders in der bayerischen Hochebene, haben schwere Stürme gewütet, die großen Schaden anrichteten. Namentlich wurde auch der Drahtverkehr gestört.

Kopenhagen, 2. November. Ein heftiger Südwestorkan ging in vergangener Nacht und am gestrigen Tage über ganz Dänemark nieder und verursachte großen Schaden anrichtete. In Kopenhagen selbst war der Schaden indes nur gering. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten nur durch Legen eines zweiten Ankers vor Havarien geschützt werden. An der Westküste von Jütland, wo der Orkan am heftigsten wütete, ereigneten sich zahlreiche Schiffsunfälle.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

9 (Nachdruck verboten.)
Jeder überschrie den anderen in wachsender Lebhaftigkeit. Meist lang das Sprechen wie heftiges Ranken, obgleich alle in besser Freundschaft miteinander debattierten.

Georg gab vorläufig meist den stummen Zuhörer ab. Aber seine Augen glänzten. Endlich fand er Gefinnungsgenossen, die mit ihm einem Ziele zustrebten, denen die Kunst das Höchste im Leben war!

Rabines seines Köpfchen bog sich plötzlich näher zu ihm. In ihren großen dunklen Augen lag ein ironischer Blick, die roten Lippen verzog ein mutwilliges Lächeln. „Glauben Sie diesen Phrasendreschern ja nicht alles, Herr v. Stechow!“ sagte sie mit ihrer weichen, ein wenig dunkel gefärbten Stimme. „Das sind alles Worte, nichts als wie Worte! Jeder würde seine „durch nichts zu bestehende Kunstüberzeugung“ für einen anständigen Kaufpreis gerne hergeben. Ausgenommen vielleicht Norbert und jener blasse Literat, der gerade sein Glas Absinth ausklüffelt, und am besten täte, Rundreisebillets für seine Manuskripte zu nehmen, denn hartnäckig schiden alle Redaktionen sie mit Dant zurück. Nicht wahr, Herr Werner?“

Der Schriftsteller vom Nebentisch sah zerstreut auf. Er trank Rabine zu. „Vergessenheit trinke ich — ein paar Stunden Vergessenheit. Das ist noch das Beste im Leben,“ sagte er heiser. „Sie sollen nicht immer das abförmliche grüne Gift trinken, Werner! Sie schaden sich!“ rief Norbert ihm zu. „Ach, mir schadet nichts mehr!“ lachte Werner. Das Lauschen Klang halb leichsinnig, halb verzweifelt.

Norbert schüttelte unzufrieden den Kopf. Am Tisch der Maler erhob sich ein Sturm der Entrüstung über Rabines Worte. Jeder schwor hoch und heilig, er male, ohne die geringste Rücksicht auf Siny und Publikum zu nehmen.

Rabine stand auf. Die vielen Worte überzeugten sie nicht. „Gute Nacht!“ sagte sie nur kurz.

„Sie können doch nicht allein gehen. Darf ich Sie begleiten?“ fragte Georg.

„Wir wohnen ganz in der Nähe,“ meinte Lucy, „und sind solche Ritterdienste gar nicht gewöhnt.“

Aber Georg ließ es sich nicht nehmen, die beiden sicher bis zur Tür des schmalen hohen Hauses zu bringen, in dem sie gemeinsam drei kleine Stuben bewohnten.

„Darf ich Sie morgen zu einer Fahrt ins Bois de Boulogne abholen?“ fragte Georg leise. Er hielt Rabines Hand in seiner.

Lucy bohrte mit ihrem schlecht schließenden Schlüssel im Schlüsselloch herum.

Rabine jögerte. Ein sehnsüchtiger Blick lag in ihren Augen, der sich vertiefte, als aus dem im unteren Stock gelegenen Restaurant rohe, zankende Stimmen herauslöteten. Welche Seligkeit müßte es sein, einmal all diesem Häßlichen den Rücken zu kehren!

„Jedenfalls mache ich den Damen morgen meinen Besuch,“ fuhr Georg hastig fort. „Sie können sich dann entschließen. Am Nachmittag sind Sie doch frei?“

„Ja — der Privatunterricht bei Dharbi ist erst Freitag wieder.“

Rabine zog ihre Hand aus der seinen. Ohne eine bestimmte Zu- oder Abgabe zu äußern, folgte sie der vorangehenden Lucy die enge dunkle Treppe hinauf.

Georg hatte zwar seinen neuen Bekannten versprochen, ins Cafe zurückzukehren, aber er brachte es nicht fertig. Die vielen in ihm flürenden Eindrücke mußten in der Stille verarbeitet werden.

Er ging in die sich allmählich leerenden Straßen, dann an dem Ufer der langsam und stolz dahinziehenden Seine entlang, dem Champs Elysees zu.

Der Dunst der großen Stadt verlor sich langsam. Der

kühle Atem der düstigen Mainacht wehte rein um seine Schläfen. Am Himmel strahlten die Sterne. Die weißen Stauern im Tuileriegarten hoben sich plastisch wie lebende Göttergestalten von den dunklen Bosketts ab. Lang fielen ihre Schatten über die hellen Kieswege. Aus den Kletterbäusen kam ein langgezogener, lodender Ruf. Georg fand still und lauschte. Die erste Nachtigall war, die in die Frühlingsnacht hinein sang!

Viertes Kapitel.
Rabine blieb erkaunt in der offenen Tür stehen, als sie am nächsten Mittag nach Hause kam. Wie anders sah das häßliche, armselige Zimmer, das ihr und Lucy als Wohn- und Arbeitsraum diente, heute auf einmal aus! Auf dem Ramin zwischen den zwei Messingleuchtern, die in keiner Pariser Wohnung fehlen dürfen, machte sich eine metallisch glitzernde Glasschale breit, über deren Rand wundervolle Rosen hingen. Mitten auf dem Tisch aber, fest hineingesetzt unter all das schabhafte PorzellanGeschirr des Speisehauses, fiel der Frühlingssonnenschein voll und breit über einen kostbaren blauen Delfterkrug mit schlanken, weisen Lilien darin. Der starke Rosen- und Liliengeruch durchzog das ganze Zimmer.

Lucy lachte über Rabines Staunen. „Kommen Sie nur näher und freuen Sie sich an ihren Blumen und Vasen! Das ist so recht was für Sie!“

„Wo kommen die Blumen her?“ Rabine beugte ihr müdes Gesicht tief über die Rosen. Wie wohl der süße Duft, die schmeichelnde Berührung der zarten, kühlen Blätter tat!

„Das werden Sie wohl erraten! Ich fand die Blumen und diese Visitenkarte von Herrn v. Stechow, als ich aus der Wallasse nach Hause kam. Unser Ritter von gestern Abend war so galant, unsere Hütte in ein Schloß verwandeln zu wollen. Nun, meiner Sommerproffen wegen wird er sich nicht in solche Unkosten stürzen. Danken Sie also Gott für Ihre schönen, schwarzen Augen, denen zuliebe unser Zimmer heut einmal nicht nach Zwiebeln und Kohl riecht. Um halb 5 Uhr wird Stechow Sie im Wagen abholen.“



Der Mensch als Bestie,

Chemnitz. In der heute, am 3. November unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Nero v. Goldenberg beginnenden Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts kommen zwei entsetzliche Mordtaten zur Verhandlung, in denen das Geschöpf Mensch von der bestialischsten Seite sich zeigen dürfte. Die eine Verhandlung betrifft den Doppel-Mordmord in Burkensdorf bei Burgstädt, bei dem ein altes Ehepaar unter den Krämpfen eines Jünglings verblutete, die andere das furchtbare Drama in Mittweida, bei dem nicht weniger als vier Menschenleben dem Mörder zum Opfer fielen.

Das meiste Interesse vom psychologischen Standpunkt dürfte der letzteren Tat entgegengebracht werden. Unter der Anlage des vierfachen Mordes und der Brandstiftung hat sich am 14. und 15. November der Handarbeiter Mann zu verantworten. Die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Dr. Schlittgen; zum Verteidiger ist Rechtsanwalt Volgt bestellt worden. Mann, ein arbeitscheuer Mensch, hat am Vormittag des 31. März in Abwesenheit seiner auf Arbeit befindlichen Ehefrau seine beiden leiblichen Kinderchen erwürgt, seine Hauswirtin Frau Dehne mit dem Beile erschlagen und deren 14-jährige, erst wenige Tage zuvor konfirmierte Tochter Martha durch Messerstiche getötet. Nach dieser furchtbaren Tat hat er das Haus in Brand gesetzt und sich selbst auf dem Oberboden aufgehängt. Als Frau Mann von der Arbeit zurückkehrte, fand sie das Haus in Flammen und ihre beiden Kinderchen als Leichen im Bett. Sie trug dieselben auf die Wiese und eilte mit ihrem Schwager nach der Bodenkammer, um den Erhängten abzuschneiden. Es gelang denn auch den bereits Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Als die Feuerwehr in das brennende Haus eindrang, fand sie in der Dehne'schen Stube die Leiche der soeben vom Marke zurückgekehrten Bestgerin. Sie lag an der Schwelle und ist von dem Mörder offenbar von hinten niedergeschlagen worden. Mit welcher Wucht der Schlag geführt wurde, beweist, daß ein Teil der Schädelbede in Splittern am Boden lag. Die 14-jährige Tochter der Ermordeten lag in der Bodenkammer in ihrem Blute. Zwischen ihr und dem Mörder muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben, denn außer einem allein schon tödlich wirkenden Messerschnitt durch den Hals zeigte der Körper des armen Mädchens nicht weniger als 15 Stiche, die Arme und Hände verletzten und Herz und Leber durchbohrten. Nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verfiel Mann in Tobsucht, beruhigte sich aber wieder und gab an den Leichen der Opfer zu, diese zu kennen. Eine längere Beobachtung seines Geisteszustandes ergab, daß

er die Tat zweifellos mit Ueberlegung ausgeführt hat. Eine zweite Tochter der Frau Dehne hat sich dann später aus Gram über das furchtbare Ende ihrer Lieben extränkt und ist somit das fünfte Opfer des Mörders geworden.

Auskunftspflicht des Erben.

I. K. Ueber eine äußerst wichtige bisher noch nicht zur Entscheidung gelangte erbrechtliche Frage erkannte kürzlich das Reichsgericht. Bekanntlich kann ein Erblasser einem Abkömmling den Pflichtteil hinterlassen. Solcher beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils; er darf aber nicht durch andere Verfügungen des Erblassers geschmälert werden. Deshalb muß der zum Erbe eingesezte andere Abkömmling über den Bestand des nachgelassenen Auskunft geben. Muß er diese Auskunft aber auch über Zuwendungen geben, die er vor dem Tode des Erblassers von diesem erhalten hat? Das Reichsgericht bejaht diese Frage. Selbstverständlich könnte der Erblasser den Pflichtteil ganz wesentlich schmälern, wenn er schon vor seinem Tode seinem späteren Erben Zuwendungen machen könnte, über die dann der Erbe jede Auskunft verweigern dürfte. Offenbar lag die Sache so in einem Prozeß, in dem der beklagte Erbe sich weigerte, über solche Zuwendungen Auskunft zu geben. Auf Klage des nur mit einem Vermächtnis bedachten Geschwisters wurde er verurteilt, ein Verzeichnis der Zuwendungen anzufertigen und einen Eid dahin zu schwören, daß er 1. alle Ausstattungen, 2. alle Zuschüsse sowie alle Aufwendungen für seine Berufsvorbildung, 3. alles, was ihm sein Vater mit der Anordnung, es bei der künftigen Erbschaftsteilung sich einrechnen zu lassen, zugewendet habe, als er dazu im Stande sei. Aus den Gründen interessiert u. a. Allerdings war der Kläger nur mit einem Vermächtnis bedacht. Allein er hatte es ausgeübt und forderte nun den Pflichtteil. Erbe war er gleichwohl nicht geworden. Dennoch war er als Erbe anzusehen und berechtigt, testamentarisch von dem Erben Auskunft zu verlangen; der § 2057 BGB. war sinngemäß anzuwenden. Nur konnte dem Erben nicht zugemutet werden, alle Zuwendungen — wie das Oberlandesgericht Dresden verlangte — namhaft zu machen, die er bei Lebzeiten des Erblassers von diesem empfangen hatte. Würde es sich, wie hier, um einen Sohn handeln, dann würde die Auskunft bis auf die früheste Kindheit zurück nahezu alle Gaben umfassen, die das Kind einem seiner Eltern zu verdanken hätte. Das Gesetz hat die Auskunftspflicht in § 2057 BGB. genau bezeichnet; und die zur Auslegung zu bringenden Zuwendungen, also alles was der Erbe einwerfen muß, sind von ihm anzugeben. Ist der Erbe sich darüber nicht klar, so wird er alle zweifelhaften Fälle von Zuwen-

dungen mit erwähnen und angeben müssen, warum er sie für zweifelhaft hält, im übrigen aber dem Richter überlassen müssen, zu entscheiden, über welche Punkte er noch Auskunft geben soll. Demzufolge war der Erbe zwar nicht verbunden, zu schwören, — wie das Oberlandesgericht angeordnet —, daß er alle von seinem Vater empfangenen Zuwendungen angegeben, vielmehr nur, daß die oben angegebenen in dem Verzeichnis sich finden. (Urteil des R. G. IV. 411/09 vom 20. Sept. 10.)

Berliner Getreidebörse.

In Uebereinstimmung mit den mattern Auslandsberichten eröffnete der Weizenmarkt in matter Haltung. Da später aber speziell für Deckungskäufe zur Ausführung kamen und auch Südrussland mit Abgabe zurückhielt, trat wieder eine Beseftigung hervor. Roggen war überhaupt von Beginn an ziemlich gut behauptet, Hafer abgeschwächt, Mais preishaltend, Rüböl still.

Wettervorhersage der Kgl. S. Landeswetterwarte zu Dresden am 4. November.
Vollig kühl, zeitweise Regen und Schnee.
Magdeburger Wettervorhersage am 4. November.
Erneut Trübung, windig, Erwärmung, Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonabend, den 5. November
1 Uhr Betstunde. Hilfsgeistl. Schuster.
Sonntag, den 6. November, 24. nach Trinitatis:
1/2 9 Uhr Beichte. Hilfsgeistl. Schuster.
9 " Predigt (Phil. 1, 20—21). Hilfsgeistl. Schuster.
Nach beendigtem Gottesdienst findet in der Sakristei Kirchenvorstandswahl statt.
Es hat zu wählen:
von 1/2 11—11 Uhr Obersteina zwei Mitglieder,
" 11—1/2 12 " Niedersteina ein Mitglied,
" 1/2 12—1/2 12 " Pulsnitz M. S. ein Mitglied,
" 1/2 12—3/4 12 " Pulsnitz drei Mitglieder.
Der Nachmittagsgottesdienst muß wegen Amtshandlungen ausfallen.
1/2 2 Uhr Kommunion in der Schule zu Dhorn. Pfarrer Schulze.
Amtswoche: Hilfsgeistl. Schuster.
Montag, den 7. November von Vormittag 8 Uhr an Hauskommunion in Dhorn. (Anmeldungen dazu bis Sonntag Mittag an Herrn Oberlehrer Sticht.)
Dienstag, den 8. November, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Friedersdorf.

Sie schwimmen gegen den Strom



wenn Sie sich noch länger dem Gebrauch von Margarine als Ersatz für Naturbutter widersetzen. Denken Sie daran, dass Millionen Hausfrauen täglich die beliebten Margarine-Marken „Siegerin“ und „Mohra“ verwenden, ein Beweis für deren Güte, Wohlfeilheit u. Bekömmlichkeit. Alleine Fabrikanten: A. L. Mohr. G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

Ziegen-Herbstling-Hasen-Kaninchen-Katzen-
Felle
usw. kauft zu allerhöchsten Preisen
Bernh. Thomas, Lederhandlung.

Hauschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare der Kgl. Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg prämiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich à 80 Pfg. Dr. Orphilas Haarfarbe-Ausfärbung, à 80 Pfg. ein feinen Haarwuchs stärkend. Haaröl b. i. Felix Herberg, Mohndrogerie.

Der rechte Weg



im Haushalt große Ersparnisse zu erzielen, ist die Verwendung der unübertroffenen und allgemein beliebten van den Bergh'schen Margarine-Marken

Cleber Stolz und Vitello.

Sie ersetzen die teure Melireibutter vollständig, sowohl zum Kochen, Braten und Backen als auch zum Rohessen auf Brot! — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Ich fahre nur, wenn Sie mitkommen, Lucy!“
„Danke verbindlich. Erstens hat Steshow mich garnicht aufgefordert, zweitens muß ich ins Museum gehen und den Fotofächer kopieren. Sonst kann ich nächsten Montag die Wochenmiete nicht bezahlen.“
„Der Fächer hat Zeit. Ich habe noch Geld, Lucy. Kommen Sie nur mit! Eine Zerstreung tut Ihnen ebenso nötig wie mir.“
„Zwei ist eine gute Zahl, bei dreien ist einer immer überflüssig. Verberben Sie sich den Tag nicht. Mitnehmen, was er bringt, ist Lebenskunst.“
Nabine sah nachdenklich vor sich hin. „Er kennt mich kaum und überhäuft mich mit Aufmerksamkeit.“ Ihre feinen Brauen schoben sich unruhig zusammen. Freilich, bei einem armen Maleremännchen braucht man keine Rücksichten zu nehmen.
„Dummes Zeug! Er behandelt Sie so ehrfürchtig, wie wenn Sie eine Prinzessin wären.“ Lucy füllte die Suppe auf und hielt Nabine den Teller hin.
Aber die schob ihn überdrüssig beiseite. „Angebrannt!“ meinte sie lakonisch.
„Wieder einmal!“ Lucy aß trotzdem. „Wie wars denn in Ihrem Gippsaal?“
Wie immer — schrecklich düstern, kalt und grau. In der Ecke die Krippe, auf den Borden die weißen Gippsbilder und die langweiligen klassischen Köpfe mit ihrer entsetzlichen Regelmäßigkeit. Sie wissen ja, wie ich das Zeichnen nach diesen Gippschüssen verabscheue. Dazu die ironischen Blicke der Mitschüler! Alle grinsten mich schadenfroh an, weil ich in ihre Klasse zurückkam.
Nabine rühte entmutigt den Kopf in die Hände. Sie aß nichts.
„Wollen Sie verhungern?“ schalt Lucy.
Nabine antwortete nicht.
„Zweifellos bezahle ich meinen Anteil an dem Wagen,“ sagte sie plötzlich unvermittelt. Sie zog das Schubfach der Kom-

mode auf und nahm ein Zehnfrankenstück aus einer kleinen Pappschachtel. „Es ist wahrhaftig, wenn man kaum Geld zum Sattessen hat, ins Bois de Boulogne spazieren fahren zu wollen,“ sagte sie dann mit leicht zitternder Stimme. „Aber ich tue es trotzdem, ich muß einmal hinaus — ich erkläre hier.“
„Ja doch — Sie haben ganz recht!“ begütigte Lucy. — „So, der Tisch ist frei, wenn Sie arbeiten wollen.“
Aber nicht an meinen bunten Speisefarten und Silberbüchern. Ich habe eine andere Idee.“
Sie riß die wollene Decke förmlich vom Tisch herunter und schob ihn näher ans Fenster. Ein Sonnenstrahl fiel auf den Deltstern, die Reliefs der Pillen leuchteten goldig.
Lucy rückte ihr die Staffelei ins richtige Licht. „Das wird heute gut,“ meinte sie in ihrer beglückten Art. „Ich kenne schon diesen ergallierten Ausdruck. Dann schaffis immer bei Ihnen. Adieu — ich hab's sehr eilig.“
Nabine nickte nur, ohne aufzusehen. Sie vergaß alles über ihrer Arbeit.
Stunden vergingen — sie wußte nicht wie.
Endlich legte sie tief atmend den Pinsel hin und trat zurück, um die Malerei aus der Entfernung zu prüfen. Lucy hatte richtig prophezeit — es wurde gut. Schon jetzt in der Anlage ließ sich das deutlich erkennen. Alle Mißlosigkeit und Enttäuschung fiel plötzlich von ihr ab. Das Siegesbewußtsein, das erfolgreiches Schaffen verleiht, ließ ihr Herz hochschlagen, obgleich sie wußte, daß dieser gehobenen Stimmung oft sehr rasch wieder tiefes Verzagen bei einer neuen Schwierigkeit folgte. Diese Stunde gab ihr aber wieder die feste Ueberzeugung der eigenen Künstlerkraft zurück und wog alles Schwere, Dunkle ihres Lebens wieder auf.
Gern hätte sie noch länger gemalt, aber die weiterrückende Sonne gab dem Bild eine andere Beleuchtung. Sie mußte aufhören, sonst verpuffte sie es vielleicht.
Als sie an dem Ramin vorbeikam, sah sie unwillkürlich in den Spiegel. Ihre Augen leuchteten, ihre Lippen lachten. Ueber-

müht schnitt sie sich selbst ein Gesicht. Pfui, wie häßlich war der alte dunkle Kobenrod, die Bluse nicht mehr ganz sauber, überall saßen Delspritzer!
Sie lief rasch in das nebenan liegende Schlafzimmer. Die Tür blieb offen, sonst konnte sie den Schrank nicht aufmachen. Selbst ihre gertenschlanke Gestalt geriet in dieser Engigkeit in Gefahr, zwischen dem Bett und irgend einem anderen Möbel stehen zu bleiben, wenn sie sich umdrehte.
Die paar Kleider waren schnell durchgemustert. Das einzige hübsche Kleid, das sie besaß, zog sie an, ein gelblich-weißes Tuchkostüm, dessen Falten mit echtem Kaiser Schick an ihr herunterfielen. Ein paar dunkelrote Rosen aus der Glasschale steckte sie in den Gürtel — das gab der Toilette Ausdruck. —
Georg von Steshow verbrag kaum sein entzücktes Erstaunen, als Nabine ihm in diesem eleganten Kleid entgegenkam. Nicht nur die veränderte Toilette, vor allem der strahlende Ausdruck ihres Gesichtes überraschte ihn.
„Sie wollen also mit mir fahren?“ fragte er glücklich. „Wie mich das freut!“
Nabine streifte ihre Handschuhe über. „Ja, man muß auch einmal leichtsinnig sein. Ich habe das Bois de Boulogne noch nie so deutlich gesehen und eine gemeinfame Droschkenfahrt kann ich ertragen.“
„Der Herr bezahlt doch immer den Wagen,“ wandte er ein.
Aber sie schüttelte bestimmt den Kopf, daß er nicht darauf zu bestehen wagte, um sie nicht zu verletzen.
„Ich danke Ihnen auch herzlich für die Blumen,“ fuhr Nabine fort. „Sehen Sie, die stehen mir gleich Modell.“
„Wie schön!“ bewunderte er mit einem Blick auf die angefangene Arbeit.
„Ja, ich hoffe, dies wird mir glücken. Welche Seligkeit das ist, einmal malen zu können, was einem gefällt!“

(Fortsetzung folgt.)